

Pensionistenbrief 1/2009

April 2009

Hallo Freunde,

es wird Zeit, dass ich den ersten Pensionistenbrief in diesem Jahr raus kriege, bevor ich mich in ein größeres Urlaubsabenteuer stürze. Eigentlich bekomme ich ja schon seit mehr als 10 Jahren offiziell keinen Urlaub mehr, aber ich nehme ihn mir einfach. Das sind die Vorteile des Pensionisten-Daseins! Diesmal tingeln wir mit unserem 20 Jahre alten Bus und einen fast genau so alten Wohnwagen nach Süden, immer am großen Wasser entlang, bis es nicht mehr weiter geht. Dann springen wir auf eine kleine Insel, die sich Sizilien nennt und dann geht es wieder zurück. Wo es uns gefällt, bleiben wir für ein paar Tage, schauen uns an, was von den ollen Römern oder von den sogar noch ollerer Griechen übrig geblieben ist – und schon nach acht Wochen sind wir wieder da.

Kann ich Euch auch empfehlen! Solange man noch jung ist, sollte man sich die nähere Umgebung in Europa ansehen!

Vorher sollt Ihr natürlich noch einige Dinge erfahren, die Bezug auf unseren ehemaligen Arbeitgeber haben und gleichzeitig für uns von Interesse sein können:

Vom Delegiertentag am 20. März gibt es nicht sehr viel zu berichten, wie man der Kurzniederschrift entnehmen kann. Nach 36 Jahren wird vieles zur Routine, was früher noch einen leicht erhöhten Blutdruck verursacht hat. Interessant war der Vortrag von Herrn RA Häfner über die derzeitige Position des TÜV SÜD (könnte gar nicht besser sein!), über die endgültig zu Grabe getragenen Fusionsbestrebungen mit dem TÜV Rheinland und natürlich auch über den Rechtsstreit wegen der 2a-Tage, den wir auch in der 2. Instanz verloren haben.

Die 2a-Tage selbst waren uns eigentlich gar nicht so wichtig, aber in der Urteilsbegründung kam auch klar zum Ausdruck, dass die Vorteile des Blauen Buches vom Arbeitgeber wirklich nur noch freiwillig gewährt werden.

Es ist absehbar, dass es bald keine Blaubüchler mehr geben wird, deren Interessen wir zu vertreten haben. Dann brauchen wir neue Mitglieder, wenn wir nicht zur Belanglosigkeit absinken wollen. Wir haben daher schon

Ende des vergangenen Jahres die Aktion „Mitgliederwerbung“ ins Leben gerufen. Der Delegiertentag hat den klaren Auftrag zur Durchführung erteilt und das Prinzip ist in der Kurzniederschrift über das Märzseminar erläutert.

Die geplante Rückzahlung des „zinslosen Darlehens“ jetzt auch von den Alt-Pensionisten wirft immer noch Wellen. Sogar Peter Boehm, unser Gemüts-Athlet, hat sich zu einem Leserbrief hinreißen lassen! Wenn einer Schwierigkeiten bei dieser Rückzahlung hat, dann werden wir ihm zu seinem Recht verhelfen. Ansonsten ist das wohl mehr ein moralisches Problem unseres ehemaligen Arbeitgebers.

Zum Schluß noch ein erfreulicher Hinweis: Wir kriegen tatsächlich mehr Geld, weil die Beamten auch mehr bekommen. Wie es den Rentnern geht, gibt ein Leserbrief wieder.

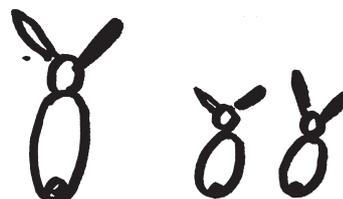
Ach ja, und dann solltet Ihr Euch den 9. September vormerken. Da findet unser nächster Pensionistentreff in Deuring statt – und den solltet Ihr nicht versäumen. Genauere Angaben folgen im nächsten Pensionistenbrief, der voraussichtlich Ende August auslaufen wird.

Bis dahin wünscht Euch eine schöne Zeit – vielleicht auch ein bisschen Urlaub außerhalb der Saison! –

Euer

Pensionisten-Grufti

Heinz Festner



36. *btü*-Delegiertentag

Wenn das Hotelpersonal besser über den Ablaufplan Bescheid weiß als die Teilnehmer selbst, dann handelt es sich um eine Routineveranstaltung. Das muss nicht schlecht sein. Je weniger man sich um die Organisation kümmern muss, desto mehr Energie kann man in den Inhalt stecken und da kann man beim *btü*-Delegiertentag wirklich nicht klagen: Die Brüder und Schwestern im Saal sind hellwach, da darf sich der Vortragende kaum ein falsches Wort erlauben!

Routine auch bei der Tagesordnung: Die wichtigsten Ereignisse bekommt man zwar über Rundschreiben *o**btü**mal* oder sonstige Infos während des Jahres schon mit, aber es ist doch von Interesse, wenn man sie in den Berichten vom Vorsitzenden, von den Beauftragten und vor allem vom Schatzmeister direkt vorgetragen bekommt.

10 000 Euro Defizit! Das klingt zunächst einmal nicht gut, aber wenn der Schatzmeister darauf hinweist, dass wir uns das theoretisch noch bis zur Mitte dieses Jahrhunderts jährlich leisten könnten, ohne dabei pleite zu gehen, dann beruhigt das doch ziemlich.

Aus diesem Grund war es dann auch wieder kein Problem, die Vorstandschaft zu entlasten und die Planung für das Jahr 2009 fast unverändert zu belassen. Fast! Für Mitgliederwerbung wollen wir künftig etwas mehr Geld ausgeben, denn neue und vor allem junge Mitglieder brauchen wir, wenn wir weiterhin weiter oben gehört werden wollen. Der Vorsitzende hat es noch nie so deutlich zum Ausdruck gebracht, wie in diesem Delegiertentag.

Vom Inhalt her ist alles doch nicht Routine! Ganz im Gegenteil, bei der Aktion „Mitgliederwerbung“ werden wir in den kommenden Monaten viele neue Ideen brauchen Und Helfer, die diese Ideen dann auch umsetzen!

btü-März-Seminar 2009

In diesem Jahr drehte sich alles um das Thema „Mitgliederwerbung“. Diese Aktion ist wichtig und nötig, um unseren hohen Organisationsgrad zu erhalten oder noch zu verbessern. Es gibt auch noch einen zweiten Grund: Wir sind der Meinung, dass heutzutage jeder seine Interessen in Bezug auf Arbeitsplatz, Lohn und Arbeitsgestaltung selbst mit vertreten muss. Das Minimalste dürfte sein, dass er mit seinem Beitritt eine Arbeitnehmer-Vertretung unterstützt. Dabei ist es uns sogar ziemlich egal, ob er zu uns kommt oder zu ver.di, nur Trittbrettfahrer sollte er – auch in seinem persönlichen Interesse – nicht bleiben!

Im Verlauf der kommenden zwei Jahre wollen wir eine Aktion durchziehen, in der nach Möglichkeit jeder neue Mitarbeiter des TÜV SÜD auf dieses Thema angesprochen wird. Wir wollen nicht überreden sondern durch Information überzeugen:

Es ist kaum anzunehmen, dass ausgerechnet die überdurchschnittlich gebildete Belegschaft des TÜV SÜD wie eine Schafherde durch die berufspolitische Landschaft laufen will, ohne sich notfalls gegen ungerechte Behandlung oder Gefährdung des Arbeitsplatzes wehren zu können. Mit hoher Wahrscheinlichkeit haben viele Nichtmitglieder über derartige Probleme noch nicht nachgedacht. Wir wollen ihnen bei diesem Nachdenken behilflich sein.

Natürlich haben wir bereits erkannt, dass wir mit dieser Aktion an die Grenzen unserer Möglichkeit stoßen. Es kommt eine Menge an Arbeit auf uns zu, die überwiegend von unseren durch Beruf und Familie ohnehin ausreichend belasteten Aktiven zu leisten ist. Es ist möglich, dass wir bei dieser Aktion den Bogen etwas überspannen, aber wer es nicht ausprobiert, der kann auch kein endgültiges Urteil darüber abgeben.

***Ich rede mir nicht ein,
den Stein der Weisen wachsen zu hören.***

Heinz Erhardt

Geld, Geld, Geld

Wir bekommen tatsächlich wieder einmal etwas mehr! Ich rede hier nicht von Rentenerhöhung, die uns im Prinzip egal sein kann, sondern von der Pensionserhöhung. Aus den Medien werdet Ihr schon mitbekommen haben, dass die Bayerischen Beamten zum 1. März dieses Jahres eine Besoldungsanpassung von 3% und einen tabellenwirksamen Sockelbetrag von 40 Euro bekommen und ab 01. März 2010 eine weitere Besoldungsanpassung von 1,2%. Die gleichen Erhöhungen stehen auch den Versorgungsempfängern – also auch uns TÜV-Pensionisten – zu. Immerhin handelt es sich diesmal für uns tatsächlich um eine spür- und messbare Erhöhung, für die wir auch dankbar sind. Gerade in der heutigen Zeit, in der doch unser armer Staat so viele Milliarden für die unverschuldet in Not geratenen Finanz-Gangster aufbringen muss!

Rückzahlung

Im letzten Pensionistenbrief habe ich schon darauf hingewiesen, dass der TÜV das seinerzeit freiwillig gegebene zinslose Darlehen nun auch von den restlichen Pensionisten vorzeitig zurückfordern will. Ursache ist eine diesbezügliche Forderung des Finanzamtes. Dafür müssen wir Verständnis aufbringen. Der Staat braucht das Geld dringend um die Finanz-Gangster zu unterstützen!

Natürlich haben wir mit Herrn Rath „verhandelt“, aber mehr als ein Bonus von 20% war nicht herauszuholen. Ich verstehe in diesem Zusammenhang zwar manches nicht ganz, aber vielleicht sollte man nicht allzu tief bohren. Es besteht die Gefahr, dass man im Keller die falsche Leiche ausgräbt.

Zurückgezahlt muss dieses Darlehen ohnehin werden. Entweder jetzt oder später von Euren Erben.

Wenn Euch die 24 Monatsraten nicht allzu hart treffen, raten wir Euch, nicht zu widersprechen. Immerhin zahlt Ihr 20% weniger zurück, als Ihr bekommen habt und Ihr erspart euren Erben, die meist nicht ausreichend informiert sind, etwas Kopfzerbrechen.

Sollte die Rückzahlung allerdings aus irgendwelchen Gründen auf Schwierigkeiten treffen, so nehmt bitte umgehend mit uns Kontakt auf. Wir werden uns freuen, Euch zu Eurem Recht verhelfen zu dürfen.

Unsere Leser schreiben:

Irritationen

Stellen Sie sich vor, es sind schon 14 Jahre vergangen. „Once upon a time“ stellte der TÜV die Gehaltszahlungen von Voraus- auf Rückwärts-Zahlungen um. Damit wir aber nicht einen Monat darben mussten, gab es einen Gehaltsvorschuß in gleicher Höhe. Rückzahlbar beim Ausscheiden, ganz gleich welcher Art.

Nun gibt es Leute, die behaupten, manche hätten gar nichts zurückgezahlt. Aber wer kann sich nach 14 Jahren noch genau daran erinnern? Bekanntlich ist inzwischen sowohl das Gedächtnis als auch die Aufbewahrungsfrist entschwunden. Daran ändert auch ein Ablass nichts. Hilft die Suche nach den Schuldigen? Nach so langer Zeit wohl kaum. Wohl dem, der ein Sammler ist und noch alle alten Gehaltsunterlagen aufgehoben hat.

Euer „Komposti“ Peter.

Wie ich schon vorhergesehen hatte, geht dieses Thema manchen „Alten“ ganz saumäßig auf die Leber. Wie wäre es sonst denkbar, dass sich das Muster der Gemütsruhe, unser Boehm Peter, zu einem Leserbrief hinreißen ließ!

Manchem wandern da so eigenartige Gedanken durch den Kopf: Muss ein Unternehmen, das momentan im Geld schwimmt, tatsächlich aus einer kleinen Gruppe alter (und ohne uns) hilfloser ehemaliger Mitarbeiter den letzten Pfennig herausquetschen, weil die Gefahr droht, dass man nichts mehr bekommt, wenn sie in die Grube fahren?

Das Unternehmen hat angeblich einen großen Teil der Forderungen, die sich aus Ehre und Moral ergeben, in Worte gefasst. In einen Ehrenkodex sozusagen. Sollte man das Unternehmen vielleicht darauf hinweisen, dass man diese schönen Worte nicht lesen sondern leben muss?

Was lange gärt, wird endlich Wut!

Was andere Schreiben

Den nachstehenden Artikel von Harry Mayer fand ich in der Juni-Ausgabe der Zeitschrift BRH.

„Als Franz Müntefering in seiner unermesslichen Güte verkündete, vier magere Jahre seien nun auch für die Rentner vorbei und ab dem 1. Juli sei eine Erhöhung von satten 0,54 Prozent beschlossene Sache, da schossen meiner Frau Tränen in die Augen. Vor Rührung. „Endlich wieder ein Sozialdemokrat mit Herz“ frohlockte sie, während ich eine Flasche Champagner in das Eisfach schob. Es war nicht der teuerste, doch immerhin ... Es bedürfte weiterer Erhöhungen der Altersbezüge bis zum Jahre 2010, rechnete ich blitzschnell nach, um eine zweite Flasche des edlen Getränks im Supermarkt zu erstehen. Der stramme SPD-Soldat Franz Müntefering wird sich bis dato in die sauerländische Reserve zurückgezogen haben, um seine karge, vom Steuerzahler erwirtschaftete Ministerpension zu verzehren.

Ab 1. Juli ist es also so weit, erstmals seit 2003. Ein Durchschnittsrentner mit 45 Beitragsjahren und Altersbezügen von 1.100 Euro hat nach Angaben der Rentenversicherung Bund dann knapp sechs Euro mehr im Monat. Kein Haupttreffer fürwahr; was Müntefering uns zubilligt, bewegt sich eher im untersten Lotto-Quotenbereich.

Da ist geradezu vermessen, wenn die große Koalition den über 20 Millionen Rentnern weismachen will, sie hätten nun Anschluss gefunden an die allgemeine Lohn- und Einkommensentwicklung. Das mag bei Tarifabschlüssen um vier Prozent der Fall sein, zumal diese Anhebung auf einem viel höheren Niveau erfolgt, als es das Rentenniveau nun einmal ist. Nein, diese sogenannte Rentenerhöhung ist nach mehreren Nullrunden eine echte Nullnummer. Reden wir nicht von der Teuerung, auch nicht von der höheren Mehrwertsteuer und der ebenfalls nach oben „angepassten“ Versicherungssteuer. Reden wir lieber von Ulla Schmidt. Dieser Dame (ebenfalls SPD) ist es gelungen, mit ihrer Gesundheitsreform auch die bescheidenste aller Rentenanpassungen (zur Erinnerung: 0,54 Prozent) zunichte zu machen.

Denn die noch vor der Rentenerhöhung von den gesetzlichen Krankenkassen vorgenommenen Beitragserhöhungen haben die Rente um etwa den gleichen Betrag sinken lassen, um den er nun zur Jahresmitte angehoben wird. Wer eine der teureren Kassen finanziert, sollte den Champagner gleich wieder aus dem Kühlschrank nehmen. Ein Bier tut´s auch.“

Wir haben unsere Pension und werden somit von den Rentengemeinheiten nur am Rande berührt (siehe auch Pensionistenbrief 2/08). Für „Altrentner“ erhöht sich durch die geringfügige Rentenerhöhung lediglich der steuerpflichtige Teil der gesetzlichen Rente. Nachdenklich macht es mich aber schon, wenn die Politiker eine schon längst fällige angemessene Rentenanpassung als finanziell unvertretbar bezeichnen und die gesamte Nation dazu ernsthaft mit den Köpfen nickt – in denen eigentlich das Gehirn sein sollte. Mit den gleichen Köpfen hat die Nation jetzt geschüttelt, als der Staat mit 50 Milliarden den von leichter Idiotie befallenen Zockern in den Banken zur Hilfe eilte.

Subvention ist,

(nicht zu verwechseln mit Korruption)
wenn man
den Geldbeutel aufmacht,
damit andere
den Mund zumachen.

Korruption ist,

(nicht zu verwechseln mit Subvention)
wenn man
den Geldbeutel aufmacht,
damit andere
die Augen zumachen.



Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der Bediensteten in der Technischen Überwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (0 94 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (0 94 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck KG Hemau